

Bericht zum 7. Matheton Agon, 2011

Auch dieses Jahr hat der Matheton Agon den Rekord von 2009 mit neun Arbeiten nicht erreicht. Eingereicht wurden dieses Jahr vier Arbeiten, alle aus der Deutschschweiz. Insgesamt ist die Qualität der Arbeiten sehr beachtlich und mit der Situation anderer Jahre vergleichbar. Man kann feststellen, dass der Matheton Agon bei den Schülerinnen und Schülern und ihren Lehrkräften längst zu einer festen Grösse geworden ist und als intellektuelle Herausforderung angenommen wird. Die Arbeit der Jury war wie gewohnt nicht einfach. Zwei Arbeiten aber kristallisierten sich als deutliche Favoriten heraus, und nach reiflicher Überlegung und Beratung beschloss die Jury, die Preissummen (1. Preis CHF 1'500.- und 2. Preis CHF 1'000.-) zusammenzulegen und zu halbieren, d.h. zwei erste Preise ex aequo zu vergeben.

Wir freuen uns, folgendes bekanntgeben zu können:

Der eine erste Preis ex aequo, dotiert mit CHF 1'250.-, geht an Samira Müller für ihre Arbeit “H ΘΕΟΓΟΝΙΑ – als Comic”, in der sie Hesiods Theogonie im Stil der japanischen Manga ganz neu umgesetzt hat. Frau Müllers Betreuer war Herr Dr. Silvio Bär an der Kantonsschule Wiedikon/ZH.

Der andere erste Preis ex aequo, dotiert ebenfalls mit CHF 1'250.-, geht an Michel Kessler für seine Arbeit “Zum Ursprung des antiken Pessimismus. Der Weltaltermythos Hesiods und sein Einfluss auf das griechisch-römische Denken”, in der er durch die antike Literatur hindurch dem Phänomen des Pessimismus und seiner Überwindung nachgeht. Herrn Kesslers Betreuerin war Frau Dr. Magdalene Stoevesandt am Gymnasium am Münsterplatz/BS.

Beide erhalten zudem, wenn sie sich für ein Studium der Altertumswissenschaften (mit Schwerpunkt Griechisch) an der Universität Basel entscheiden, den **Basler Studienbonus für Griechisch**, dotiert mit monatlich CHF 100 über 12 Monate hinweg, also nochmals insgesamt je **CHF 1200**.

Wir gratulieren ganz herzlich!

Hier die kurzen Laudationes, die die Jury jeweils zu den Arbeiten verfasst:

Samira Müller hat in ihrer Maturarbeit “H ΘΕΟΓΟΝΙΑ – als Comic” eine graphische Interpretation von Hesiods Theogonie im Manga-Zeichenstil vorgelegt, wobei sie nicht nur die Zeichnungen, sondern auch die griechischen Sprechblasentexte selbst herstellte. Hierbei hat sie sich mit bewundernswerter Konsequenz und Logik zahlreichen methodischen Überlegungen gestellt, etwa der Frage, wie sie das Ionisch des Hesiod mit dem ihr verfügbaren Attisch harmonisieren könne, oder der detaillierten Herleitung ihrer Götterdarstellungen aufgrund antiker Attribute, die sie v. a. der griechischen Vasenmalerei entnommen hat. Die Arbeit ist zeichnerisch auf hohem Niveau und überzeugt methodisch und intellektuell auf ganzer Linie. Im übrigen besticht sie durch ihre Originalität: der antike Text wird durch ein zeitgenössisches Medium neu vermittelt und dadurch grundlegend ‘entstaubt’.

Michel Kesslers Maturarbeit “Zum Ursprung des antiken Pessimismus. Der Weltaltermythos Hesiods und sein Einfluss auf das griechisch-römische Denken” untersucht in einigen zentralen antiken Texten das von ihm so benannte Phänomen eines “paränetischen Pessimismus” – also eines *überwindbaren* Pessimismus, der die Härten des Daseins durchaus vom Verhalten des Menschen abhängig macht. Von Hesiods *Erga* über das Chorlied *πολλὰ τὰ δεινὰ* aus Sophokles’ *Antigone* bis hin zu den Kulturentstehungslehren von Lukrez und Ovid belegt Kessler seine These in sauberen, intelligenten Textanalysen. Wenn auch einzelne Gedankengänge noch stringenter formuliert und präzisiert werden könnten, bewegt sich die Arbeit auf universitärem Niveau und zeichnet sich durch grosse Ernsthaftigkeit und Reflektiertheit aus.

* * *

Wie in den letzten Jahren waren die Arbeiten auf einem hohen, mit Proseminararbeiten an der Universität ohne weiteres vergleichbaren Niveau. Auch die Breite der Themen war erfreulich und widerspiegelt die Breite des Einflusses der altgriechischen Kultur auf die Moderne (die beiden anderen Arbeiten behandelten einerseits die Etymologie, mit ausgewählten Beispielen aus dem griechischen Wortschatz, andererseits das Leben des Achilleus vornehmlich aus der Sicht des Ilias-Dichters). Die Arbeiten kamen diesmal, wie erwähnt, alle aus der Deutschschweiz. Wir hoffen, dass dies dem Zufall zuzuschreiben ist und dass in den nächsten Jahren wieder alle Sprachregionen der Schweiz sowie – wie wir hoffen – auch einmal die französischen und deutschen Schulen in der Regio TriRhena teilnehmen werden.

Die Vischer-Heussler-Stiftung und die Jury des Matheton Agon hofft, dass der Preis auch weiterhin – und gern noch mehr – gute und interessierte Griechischschülerinnen und -schüler zu solchen Höchstleistungen anspornen wird, und wir möchten insbesondere die Lehrkräfte freundlich auffordern, Arbeiten in möglichst grosser Zahl einzureichen. Mitmachen ist wichtiger als Gewinnen!

Wir danken den betreuenden Lehrkräften und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, gratulieren Frau Müller und Herrn Kessler nochmals herzlich zu ihrem Erfolg und freuen uns auf eine rege Teilnahme am 8. Agon, der schon bald ausgeschrieben werden wird!

Basel, den 17. August 2011

Rudolf Wachter

Prof. Dr. Dr., Extraordinarius für griechische, lateinische und indogermanische Sprachwissenschaft